

# Ulrich Webers Wochengedicht : das teure Sommerkleid

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Das teure Sommerkleid

Die sparbewusste Adelheid entdeckte jüngst ein Sommerkleid, das ihr bezüglich Stoff, Schnitt, Stil und Farbe unerhört gefiel. Doch als sie schliesslich sah den Preis, verliess sie das Geschäft ganz leis.

Allein, zu Hause spürte sie:  
Ach, dieses Kleid vergess' ich nie!  
Sie dachte hin, sie dachte her  
und machte sich die Sache schwer,  
sah sich das Kleid aufs neue an  
und fragte ernsthaft ihren Mann:  
«Sag, bringt der Preis (dreihundert Franken)  
das Haushaltsbudget jäh ins Wanken?»

Nach schwerem Ringen während Wochen  
war jeder Widerstand gebrochen.  
Stolz kaufte sich die Adelheid,  
schwer seufzend zwar, nun doch das Kleid.

Allein, bereits zwei Tage drauf  
begann der grosse Ausverkauf,  
in dem rapid die Preise sanken  
(in unsrem Fall: Auf vierzig Franken).

## Variante

Einen Bericht über die Differenzen zwischen Herbert von Karajan und den Berliner Philharmonikern betitelt die deutsche «Quick»-Illustrierte: «Die Berliner Disharmonie.» *fhz*

## Trotz Abstimmung

Eine Definition von Michael Schiff: «Schweiz = Europäische Grossbank für Fluchtkapital.» *Gino*

## Apropos Kritik

Eigentlich ein wunderbares Instrument, unser Auge. Wo ihm etwas gefällt, da kann es verweilen, sich vertiefen. Und wenn ihm etwas nicht behagt, missfällt, dann kann es ja wegsehen. Jetzt stellt euch einmal vor, dies und das wird immer wüster, aber alle Augen sehen einfach weg... *Boris*

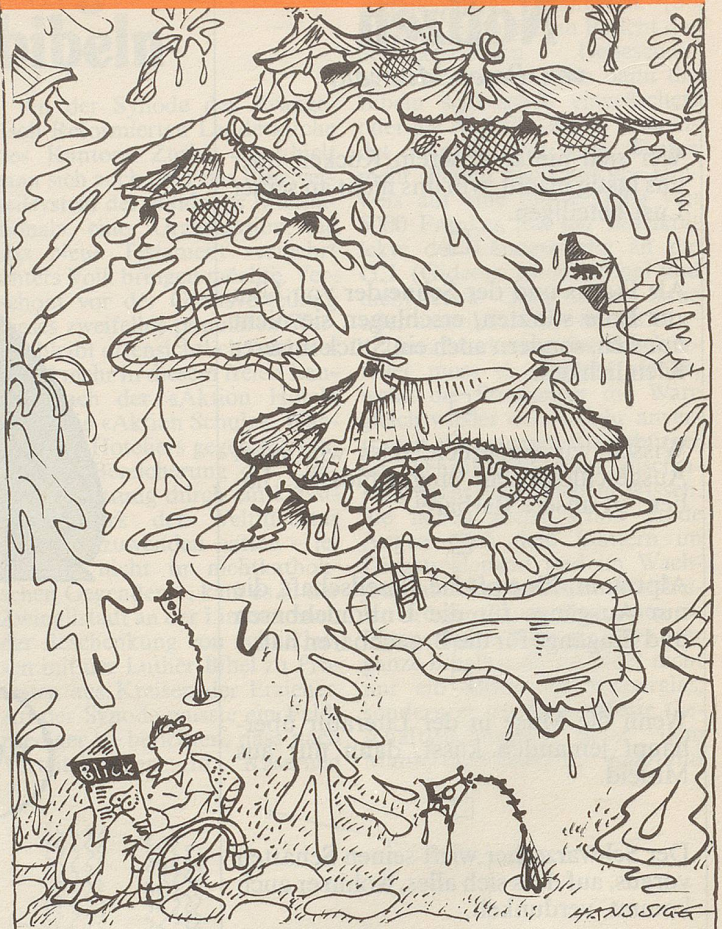
## Kundendienst

Angeblich plant unser Fernsehen die Schlusspassagen zahlreicher in den letzten Jahren gesendeter Fernsehspiele zu wiederholen. Grund: Viele Zuschauer haben sie verschlafen. *Gino*

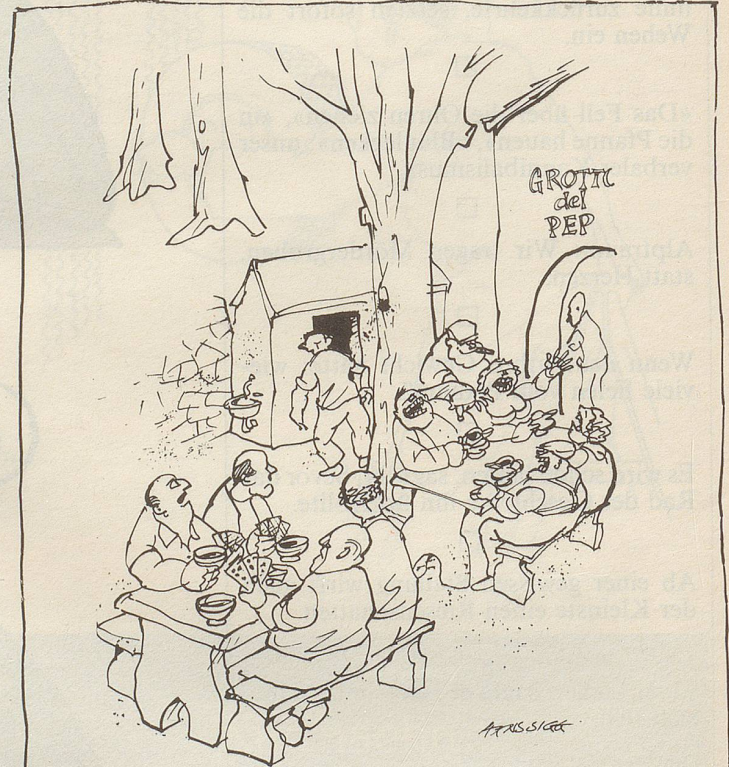
## Politikers Hieb

Im Zusammenhang mit einem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich am 23. Juni in Hausen am Albis tönte am Montag vorher im Kantonsrat der SVP-Kantonsrat Edwin Weilenmann dazu unter anderem: «Der Papst wird am SP-Parteitag in Hausen offenbar nicht dabei sein, und das ist eigentlich ungewöhnlich. Er hat doch immer gesagt, er gehe dorthin, wo das Elend am grössten sei.» *fhz*

## Ferienzeit



Plötzlicher Wärmeeinbruch im Tessin oder:  
Schmelzender Kitsch.



«Diese heissblütigen Deutschschweizer machen wieder einmal einen Saulärm!»